

Das Tagebuch des Saddam H. Die letzten Tage eines irakischen Despoten

26.12.2006

Mein Anwalt war da und hat mir erzählt, dass das Berufungsverfahren endgültig gescheitert ist. Man werde mich nun in den kommenden 30 Tagen hinrichten. Er meinte aber, das sei nicht weiter schlimm und ihm werde da schon etwas Passendes einfallen. Schließlich sei er Jurist und kein Ziegenhirte. Ich habe ihn gefragt, woran das denn liege. Er war daraufhin sehr niedergeschlagen und entgegnete, er habe sich das Studium seinerzeit nicht leisten können.

30.12.2006

Heute war mein Anwalt wieder da und meinte, ich solle mir die Haare blond färben und mit einem rosafarbenen Rüschenkleid und schwarz-orange gepunkteten Scherzartikelohren bekleidet vor die Richter treten, um im Gerichtssaal den Hit "I Am A Material Girl" der us-amerikanischen Sängerin Madonna vorzutragen. Ich hätte dann gute Chancen, dass mich das Gericht für unzurechnungsfähig erklärt und von allen Taten freispricht. Ich finde das eine sehr gute Idee. Eine der besten, die mein Anwalt jemals hatte. Ohren und Kleid habe ich noch in meiner Faschingskiste, wegen des Färbemittels werde ich Ali fragen. Der kommt morgen wieder vorbei. Das Essen war heute wieder schrecklich. Es gab Fischstäbchen mit Milch. Und nicht einmal Wein dazu!

31.12.2006

Draußen in Bagdad hat ein großes Feuerwerk stattgefunden. Das irakische Volk hat mit allem geknallt, was verfügbar war: C4-Paketen, Rohrbomben, Mörsergranaten, automatischen Handfeuerwaffen, Phaserpistolen, Autosprengsätzen und sicher auch dem einen oder anderen Bunkerbrecher. Das war bestimmt ein Mordsspaß. Im Gefängnis durften wir nicht richtig ballern. Jeder hat von der Verwaltung ein Tischfeuerwerk, einen Knallbonbon und ein Luftschlangensortiment bekommen. Und "Dinner For One" gab es nur in schwarzweiß. Immerhin konnte ich mit Mehmed mit Sekt anstoßen.

03.01.2007

Meine Madonna-Show vor Gericht ist nicht besonders gut gelaufen. Die Jury war offenbar nicht überzeugt von meinem Auftritt, obwohl ich mein Bestes gegeben habe und nur ich selbst war. Meine Performance sei unterdurchschnittlich und allenfalls für Schulveranstaltungen in Tikrit-Nord oder das Herbstfest der Volksmusik geeignet, haben sie gesagt. Und mein Outfit sei zu konventionell. Sie haben mich nicht zum Recall eingeladen. Schade. Ich war ziemlich sauer und habe damit gedroht, ihre Dörfer niederzubrennen, ihre Frauen niederzumetzeln und ihre Ziegen zu schänden.

06.01.2007

Eine Gruppe von Kindern ist an meine Zellentür gekommen. Sie haben ein schreckliches Lied gesungen und gesagt, sie seien die drei Weisen. Ich habe zunächst gehofft, sie könnten mir vielleicht dabei helfen, meine neue Dr.Best-X-Sensorkopf-Zahnbürste mit schräg angewinkelten X-Borsten und der flexiblen Bürstenkopfspitze, die mir Ali mitgebracht hatte, unbeschadet aus der Verpackung zu entfernen. Aber sie haben mich nur nach meiner Kreide gefragt, mit der ich meine Tage im Gefängnis an der Zellenwand abhake. Naiv, wie ich nun einmal bin, habe ich ihnen die Kreide überlassen. Sie haben daraufhin irgendwas an die Zarge meiner Zellentür gekritzelt und sind dann gegangen, haben die Kreide aber mitgenommen. Ich habe ihnen hinterher gerufen und sie gefragt, warum sie in dieser Situation so gehandelt haben und was ich jetzt mit meiner weiterhin eingepackten Zahnbürste anfangen solle. Sie entgegneten nur, sie hätten nie behauptet, die drei Weisen zu sein. Vielmehr seien sie drei illegal eingewanderte Waisen aus Südostpolen - und mit der Kreide wollten sie ihre Krankenkassenbeiträge bezahlen. Ich war wütend und erschüttert. Derartige Verbrechen wären zu meiner Zeit als Präsident des Irak undenkbar gewesen.

08.01.2007

Mein Execution Planner war bei mir und hat mit mir die Einzelheiten der Zeremonie durchgesprochen. Ich war ziemlich wütend, als ich erfuhr, dass Andrea Bocelli nicht singen wird. Immerhin wird es aber ein erlesenes Buffet für die Gäste geben. Außerdem durfte ich aus sechs verschiedenen Tötungsmethoden auswählen. Fast so wie früher, aber nur fast. Offenbar sind sämtliche Löwen im Irak inzwischen bei Selbstmordanschlägen umgekommen. Übrig waren noch Tod durch den Strang, Tod durch den elektrischen Stuhl (wobei mir davon abgeraten wurde, da diese Tötungsmethode mangels Strom eher unspektakulär sei), Tod durch Steinigung, Tod durch Giftgas, Tod durch Erschießen und Tod durch Daniel Küblböck. Ich wählte die letztgenannte Methode, da sie mir unbekannt war. Wie ich jetzt von Ali erfahren habe, handelt es sich offenbar um einen abgehalfterten Sänger aus Süddeutschland, der sein Geld inzwischen als Folterinstrument der US-Armee verdient. Das ist aber schon in Ordnung, jeder muss schließlich sehen, wo er bleibt.

13.01.2007

Ali hat mir die neuen Gillette-Mach-5-Rasierklingen mitgebracht. Damit könne ich nun meinen Bart in nur drei Zügen komplett abnehmen, hat er mir erzählt. Leider ist es mir nach den neuen irakischen Tierschutzgesetzen gar nicht gestattet, meinen Bart zu rasieren, da sich dort während meiner Zeit im Erdloch von Tikrit eine komplette Erdlauskolonie eingenistet hat und inzwischen heimisch fühlt.

Das Tagebuch des Saddam H. Die letzten Tage eines irakischen Despoten

15.01.2007

Der Küchenchef war da und hat mich nach meinen Wünschen für die Henkersmalzeit gefragt. Wie immer: Pommes rot-weiß und eine ordentliche Currywurst. Dazu eine gute Dose Hansapils.

16.01.2007

Jörg Haider war da. Ich wusste zunächst nicht, wer das ist, bis mich ein Wärter aufgeklärt hat. Ich habe ihm die Adressen meiner Doppelgänger in Bagdad gegeben und ihn weggeschickt.

18.01.2007

Nuri Al-Maliki war da. Ich habe ihn gefragt, ob er für einen irakischen Ministerpräsidenten nicht einen etwas komischen Namen habe, Nuri und so, und er meinte, er sei schon ziemlich unglücklich ob seines Namens und er würde lieber Al Gore heißen oder Dan Quayle oder Bob Dole oder George Bush oder Sabine Leutheusser-Schnarrenberger. Aber er habe kein Geld für die Namensänderung und außerdem sei sein zuständiger Sachbearbeiter im Einwohnermeldeamt gerade wieder ziemlich erschossen. Das Essen war schlecht. Schwäbische Maultaschen mit Labskausfüllung in ungarischer Pusztasoße.

22.01.2007

Bill Gates war da und hat mir erzählt, dass mit dem neuen Windows Vista dem Anwender das sicherste, stabilste und komfortabelste Windows aller Zeiten zur Verfügung stehe. Windows Vista biete eine bahnbrechende Benutzerumgebung, die das Suchen, Anzeigen und Organisieren von Informationen erleichtere. Mit Windows Vista könne ich meine digitalen Fotos und Videos noch leichter und vielfältiger genießen. Die visuelle Ausgereiftheit von Windows Vista ermögliche eine bessere Computernutzung durch die Optimierung allgemeiner Fensterelemente, damit ich mich besser auf die Inhalte auf dem Bildschirm ungeachtet des Zugriffs konzentrieren könne. Das Menü "Start" sei nun endlich mit einer integrierten Desktopsuche über die neue Schnellsuchfunktion ausgestattet, mit deren Hilfe ich alle Dateien und Anwendungen auf dem PC finden bzw. öffnen könne. Ich müsse nur einen Begriff, einen Namen oder eine Wortfolge eingeben, woraufhin die Schnellsuchfunktion sofort die gewünschte Datei finden könne. Darüber hinaus vereinfache das neue Startmenü auch die Navigation durch alle auf dem PC installierten Anwendungen. Durch die Entfernung der langsam aufklappenden Ansicht "Alle Programme" könne ich über das neue Startmenü eine gewünschte Anwendung so schnell wie noch nie starten. Windows Vista Aero halte spektakuläre visuelle Effekte bereit, wie z.B. transparente Benutzeroberflächenelemente. Ich war begeistert und habe ihn gefragt, wann denn das neue Windows Vista erscheine. Er meinte, am 30. Januar. Scheiße!

25.01.2007

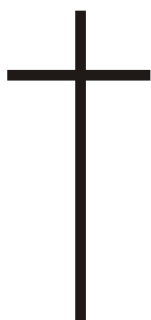
Der Henker ist mit einem Priester vorbeigekommen, der überall Weihrauch verteilt hat. Es hat entsetzlich gestunken. Ich habe dem Priester angeboten, ein wenig von meinem Moschusdeodorant beizumischen, um eine angenehmere Duftnote zu komponieren, er hat dies jedoch abgelehnt. Mit dem Henker und dem Priester ist auch ein kleines androgynes Wesen mit langen schwarzen Haaren und einer Fielmannbrille in die Zelle gekommen und hat sich als der Daniel from Germany vorgestellt. Der Priester sprach noch gemeinsam mit dem Henker das Vaterunser, dann haben sie mich mit Daniel und einer Bibel in der Zelle alleine gelassen. Daniel hat angefangen zu schreien. Nach einer halben Stunde ist der Henker zurück in die Zelle gekommen und mir gesagt, ich sei nun tot, dies sei die Hölle. Ich könne nun gehen und solle mir irgendwo in Bagdad ein Zimmer nehmen.

Du hast ein göttliches Problem: Der liebe Gott gibt einigen Frauen dicke Möpfe, anderen eine schlechte Stimme.
Und dir hat er nun mal eine schlechte Stimme gegeben.
Dieter Bohlen

Saddam Hussein Abd al-Maddschid al-Tikriti

geb. Hallmackenreuther

* 28. April 1937 tvielleicht schon morgen



In Liebe und Dankbarkeit

George W. Bush
Gerhard Schröder
Ulrich Kienzle
Satan und Chris

Brot statt Böller!